



Peter Zellmann / Horst Opaschowski

6. Österreichische Tourismusanalyse AUSTRIA-TA 00/01

**Kurzzusammenfassung
Pressekonferenz vom 2. März 2001
im Casino Wien**

Casinos Austria präsentieren die Ergebnisse der 6. Österreichischen Tourismusanalyse des Ludwig Boltzmann Institutes für angewandte Freizeitwissenschaft in Kooperation mit dem Freizeitforschungsinstitut der British American Tobacco (B.A.T) zum Urlaubsverhalten der österreichischen wie auch der deutschen Bevölkerung. Befragt wurde jeweils ein repräsentativer Querschnitt der Bevölkerung. Die Erhebungen begannen am 6. Januar und endeten am 26. Jänner 2001.

Die beiden Institutsleiter Prof. Peter Zellmann (Wien) und Prof. Horst Opaschowski (Hamburg) analysieren die Ergebnisse.

Die Tourismusanalysen enthalten - wie in den Vorjahren auch - Standardfragen, die in beiden Ländern gestellt wurden und eine Vergleichbarkeit der Daten gewährleisten. Die Erhebungen finden jährlich zum gleichen Zeitpunkt jeweils im Januar statt. 1000 Personen in Österreich und 5.000 Personen ab 14 Jahre in Deutschland wurden durch geschulte Interviewer nach ihrem Reiseverhalten 2000 und ihren Reiseabsichten und Reisezielen für 2001 gefragt.

Damit die Kontinuität der Befragungstechnik und damit auch im Jahresvergleich eine direkte Vergleichbarkeit der Daten gewährleistet waren, wurden - wie in den vergangenen sechzehn Jahren auch - die Feldarbeiten von den Kooperationsinstituten SPECTRA Linz und INRA Deutschland in Mölln durchgeführt.

Fast 80% des österreichischen Tourismusangebotes werden von Deutschen oder Österreichern konsumiert.

Eine gemeinsame Analyse der kooperierenden Tourismus- und Freizeitforschungsinstitute gibt Aufschluss über den größten Teil der heimischen Tourismuswirtschaft.

**Reisebilanz 2000.
Ungebrochene Reiselust**

Die Touristikbranche kann beruhigt sein. Die Reiselust der Österreicher wie auch der Deutschen ist zwar kaum weiter gestiegen, jedoch unverändert hoch (1999: V: 50%, D: 55% - 2000: V: 50%, D: 56%).

In beiden Ländern ist der Anteil an Inlandsreisenden etwa gleich groß. In Österreich hat er sich in den letzten beiden Jahren bei 32%, nach Einbußen in den Vorjahren, stabilisiert.

In Deutschland schweifen immer mehr Urlauber in die Ferne und kehren dem eigenen Land den Rücken zu. Mehr als zwei Drittel der Urlaubsreisenden (69%) hielten sich in der vergangenen Saison im Ausland auf, während die Inlandsreisen den tiefsten Stand seit zehn Jahren erreicht haben (1990: 43% - 1995: 37% - 2000: 31%). Dagegen befinden sich die Ferienländer Italien, Österreich und die Türkei im Aufwind (jeweils +2 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr).

In Österreich waren die Urlaubskassen offensichtlich nicht ganz so unbeeinflusst von wirtschaftlichen Entwicklungen:

Sowohl bei den Reisen über 5 Tage Dauer gab es einen Rückgang von 44 auf 42% und noch deutlicher bei der Reiseintensität von mindestens 14 Tagen von 27 auf 24%.

Keine Überraschung also wenn die durchschnittliche Dauer desurlaubes weiterhin sinkt und mit 12,31 Tagen einen neuen Tiefstand erreicht hat.

Inlandsreiseziele 2000.

Insgesamt bleiben heimische Berge und Seen unangefochten das Lieblingsurlaubsziel aller verreisenden ÖsterreicherInnen.

Nach Italien konnte sich das Ferienbundesland Kärnten in der abgelaufenen Reisesaison sogar auch im internationalen Vergleich an die zweite Stelle vorschieben.

Überraschend große Einbußen, auch wenn man die möglichen Unschärfen repräsentativer Befragungen mit berücksichtigt, hatte die Steiermark zu verzeichnen.

Österreich wie Deutschland werden zu Kurzurlaubsländern - für die Einheimischen genauso wie für die ausländischen Städte- und Kulturtouristen.

Für die Veranstalter und Anbieter bedeutet dies das verstärkte beachten der aktuellen europäischen Tourismustrends für dieses Marktsegment.

Auslandsreiseziele 2000.

Unangefochtener Spitzenreiter in der österreichischen Urlaubergunst für Auslandsreisen - mit unglaublicher Steigerung von 13% (1999) auf 19% (2000) - bleibt Italien.

Auf Platz zwei folgt zwar nach wie vor noch Griechenland, jedoch mit überraschend großen

Einbußen.

Zum ersten Mal seit einem Jahrzehnt hat Spanien in der vergangenen Saison bei deutschen Urlaubern leichte Einbußen hinnehmen müssen (1999: 17%, 2000: 16%).

Die wachsende Attraktivität italienischer, griechischer und türkischer Badeziele wird Spanien in Zukunft noch mehr zu spüren bekommen. Vor allem *Italien* befindet sich, wie auch für österreichische Urlauber im Aufwind (1999: 7% - 2000: 9%).

Und auch *Österreich* ist wieder im Kommen (1999: 5%, 2000: 7%).

Die Analyse macht darüber hinaus für beide Länder klar:

Der Fernreisemarkt bleibt - schon aus finanziellen Gründen - nur eine attraktive Ergänzung (und nicht etwa eine Alternative) zu mediterranen Ferienzwecken.

Reiseabsichten 2001.

Eine beachtliche Steigerung lässt sich bei den Reiseabsichten für das heurige Urlaubsjahr herausfiltern: 45% der ÖsterreicherInnen sind bereits heute zur Reise fix entschlossen (1999: 41%). Folglich sinkt die Zahl der Unentschlossenen von 30 auf 26%, was bedeutet, dass die Zahl derer, die schon heute sicher sind in diesem Jahr nicht zu verreisen, mit 29% etwa gleich blieb.

Im Vergleich zum Vorjahr weist auch die Reiselust der Deutschen leicht aufsteigende Tendenz auf (2000: 47% - 2001: 49%).

Reiseziele 2001.

Nur jeder fünfte Bürger mit festen Reiseabsichten (V: 19%, D: 20%) will im eigenen Lande bleiben, alle übrigen zieht es ins Ausland. Ferne, Wärme und Weite bestimmen nach wie vor die Reiseströme der kommenden Saison.

Für die Österreicher bleiben die Wunschziele unverändert, auch was die Reihenfolge betrifft: Italien (16%), Griechenland (10%) und Spanien (8%).

Spanien bleibt der Spitzenreiter unter den Auslandsreisezielen der Deutschen. Allerdings lassen die Reiseabsichten auch hier im Vergleich zum Vorjahr Zurückhaltung erkennen.

Im Vergleich zum Vorjahr besonders gefragt sind in der kommenden Reisesaison Italien (2000: 8% - 2001: 10%), Österreich (2000: 6% - 2001: 7%) sowie die Türkei (2000: 4% - 2001: 6%).

Organisierte Reisen liegen im Trend.

39 Prozent der Deutschen verreisen pauschal, 39 Prozent entscheiden sich für eine selbst organisierte Reise, während die übrigen 22 Prozent der Bundesbürger "noch nie eine Urlaubsreise von mindestens 5 Tagen Dauer gemacht haben."

Die Relationen in Österreich liegen ähnlich.

Der Reisemarkt ist ein *Erlebnismarkt der 1000 Möglichkeiten* geworden, dem die Quadratur des Kreises gelingt: Er verkauft "Freiheit von der Stange", ohne dass der Urlauber dies spürt, obwohl er um den Kommerzcharakter des Urlaubs weiß.

Der Gegensatz von Pauschalismus und Individualismus ist überholt.

Der organisierte Tourismus hat den Trend zur Individualisierung in allen Lebensbereichen rechtzeitig erkannt und sich von starren Angebotsformen verabschiedet. Tourismus im 21. Jahrhundert heißt: Flexibilität rund um die Uhr.

Sparen am und im Urlaub. Weniger Shopping und Ausflüge - mehr preiswertere Reisen

Reiselust und Sparzwang müssen öfter eine Vernunfttete eingehen.

Österreich wird vom Sparen *am* Urlaub weniger betroffen sein, von dieser Entwicklung unter Umständen sogar profitieren: als typisches Kurzurlandsland für Sport und Wellness (Winter), Kultur und Eventreisen - von Musical bis Formel 1, vom Erlebnis "Stadt" bis Festspielatmosphäre.

Die Urlauber entscheiden sich zunehmend für die Devise: "Nichts wie weg" aber bescheidener am Urlaubsort. Sie schränken sich bei Shopping und Souvenirs ein, gehen seltener ins Restaurant und unter der neuen Bescheidenheit am Urlaubsort wird vor allem der *Ausflugstourismus* leiden.

Mehr als die Hälfte der Urlauber (ca. 60%) müssen den Ferienaufenthalt finanziell knapp kalkulieren bzw. aus Reserven planen.

Der hohe Anteil der *Nicht- bzw. Noch-nie-Reisenden* überrascht auf den ersten Blick vor dem Hintergrund der touristischen Erfolgsmeldungen zwischen "Immer mehr Urlauber" und "Die Reisebranche boomt". Auf den zweiten Blick ist erkennbar, dass sich auch im Reisemarkt die sozialen Ungleichheiten der Gesellschaft widerspiegeln.

Der "Urlaub auf Kredit" erweist sich als Legende.

Die Urlaubsfinanzierung durch Kreditaufnahme nach dem amerikanischen Grundsatz "travel now - pay later" setzt sich in Deutschland und Österreich nach wie vor nicht durch.

In der Urlaubsfinanzierung sind die Menschen nach wie vor konsequent: Sie verreisen meist erst dann, wenn sie genug verdient oder gespart haben. Das Geld muss vorher da sein - sonst verzichten sie ganz auf die Reise.

Die Urlaubsreise ist heute zum Inbegriff eines schönen Lebens geworden.

Es ist sicher wichtig, über einen "Notgroschen" zu verfügen, auf den man in schlechten Zeiten zurückgreifen kann. Mindestens genauso wichtig ist es aber, sich eine Urlaubsreise als ein Stück Lebensqualität leisten und den Urlaub auch ohne schlechtes Gewissen genießen zu können.

Denn lässt man die Geldsorgen einmal beiseite und fragt die VÖsterreicher wofür sie gerne mehr Zeit hätten, dann wird wohl klar ersichtlich was man hierzulande unter Lebensqualität versteht:

Jeder zweite würde vor allem gerne öfter verreisen.

Ein Ergebnis das der Reisebranche Hoffnung und Auftrag gleichermaßen sein sollte. Und die Politik zum Nachdenken anregen könnte:

Freizeit und Tourismuspolitik über die Ökonomie hinaus als Politik für Lebensqualität für alle Betroffenen verstanden, in der es vor allem um Rahmenbedingungen geht, könnte eine neue politische Dimension bedeuten - zum Nutzen aller Menschen und daher letztlich auch zum Vorteil für die Wirtschaft.



JEDER ZWEITE ÖSTERREICHER BLIEB WIEDER ZU HAUSE

Im Zeitvergleich der Jahre 1995-2000

Von je 100 Befragten sind in Urlaub gefahren bzw. nicht verreist:

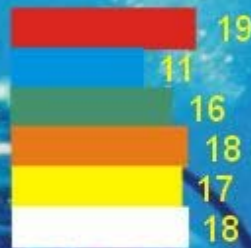
Längere Urlaubsreise

Urlaubsreise von mindestens
2 Wochen Dauer



Kürzere Urlaubsreise

Urlaubsreise zwischen 5 und
13 Tagen Dauer



Kurzreise

Kurzreise zwischen 2 und
4 Tagen Dauer



Keine Urlaubsreise

Nicht verreist



■ 1995 ■ 1996 ■ 1997 ■ 1998 ■ 1999 ■ 2000

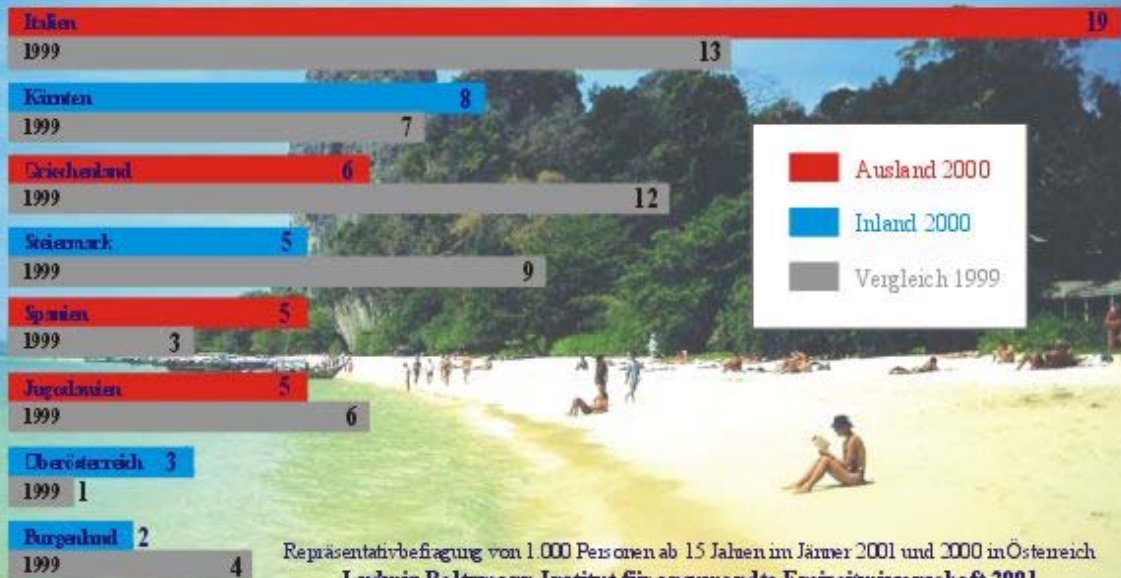
Repräsentativbefragungen von jeweils 1.000 Personen
ab 15 Jahren im Jänner 1996, 1997, 1998, 1999, 2000 und 2001 in Österreich

Ludwig Boltzmann-Institut für angewandte Freizeitwissenschaft 2001



Die beliebtesten Urlaubsziele der ÖsterreicherInnen Vergleich 2000-1999

Von je 100 Reisenden besuchten 2000 bzw. 1999:



Institut für Freizeit- und Tourismusforschung
Ein Institut der Ludwig Boltzmann Gesellschaft